Sprach's und sprang in voller Rüstung in die gähnende Tiefe, daß die Nixe erschreckt auseinander fuhren und das Wasser hoch aufrauschte und über ihm zusammenschlug.

„Verloren!“ murmelten die nachschauenden Helden, „verloren, Held Beowulf!“

Doch den wackern Recken schützte seine treffliche Wehr. Mit dem Schwerte schlug er nach den langnasigen Ungeheuern und sank unversehrt bis auf den Grund des Wassers. Da kam die Riesin, Grendels Mutter, schüttelte zornig die Schlangenhaare, packte ihn an mit scharfen Krallen und zog ihn in eine prächtige Halle.

Beowulf hatte nicht Zeit, sich lange darin umzusehen, denn alsbald begann das Weib mit ihm den Kampf auf Leben und Tod. Er gedachte, sie mit dem Schwerte niederzuhauen, und führte gewaltige Schläge auf ihr Haupt, allein der Stahl biß nicht an; sie blieb unverletzt, packte den Gegner mit den Eisenkrallen und rang ihn mit übermenschlicher Kraft zu Boden; nun setzte sie ihm mit schwerer Wucht das Knie auf die Brust, drückte mit der linken seinen Kopf auf den Boden und langte nach einem der Riesenschwerter. Mit hellem Zischen sauste die Waffe nieder auf seinen Hals, aber das eiserne Flechtwerk seiner Rüstung brach die Schärfe des Stahls; der Held blieb unversehrt; er raffte sich empor, entriß ihr das Schwert und streckte sie mit einem einzigen Hiebe tot zu Boden. In diesem Augenblick flackerte das Feuer auf dem Herde der Halle hell auf, und Beowulf erblickte Grendel, der da auf einer Matte ausgestreckt lag und ihn mit großen Augen anzustarren schien. Der Held trat herzu und schlug dem Riesen mit einem Schwertstreich den Kopf ab, doch die Gestalt blieb ohne Bewegung, und Beowulf wußte nun, daß Grendel schon tot gewesen war, und er wunderte sich nicht wenig, als er sah, daß aus der Wunde, die er ihm geschlagen, viel Blut strömte, und das war von so großer Zauberkraft, daß sein Schwert davon bis auf das Heft zerschmolz, also daß er nur noch den Griff in der Hand behielt. Diesen und Grendels Haupt wollte er als Zeichen seines siegreichen Kampfes mitnehmen; die unermeßlichen Schätze, welche die Halle barg, würdigte er kaum eines Blickes.

---

5. Beowulfs Triumph und Heimfahrt.

Viele Stunden lang hatten seine treuen Gesellen seiner Wiederkehr geharrt. Schon war ihre Hoffnung, den geliebten Herrn noch einmal lebend wiederzusehen, schier geschwunden; schon erhob sich in den Reihen wehmütige Klage um den Hingang des unvergleichlichen Helden; schon wollten sie die Rosse besteigen, um den Ort so furchtbarer Schrecken zu verlassen: da sahen sie, wie das blutgefärbte Wasser von unten her heftig bewegt ward und das Drachengetier un-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0